

Predigt

Thema: Gottesdienst zum Ermutigungsgottesdienst
Herrschaftszeiten nochmal – oder: Dein Reich komme, Teil 11
Farbe kommt in dein Leben

Bibeltext: Johannes 8,1–12

Datum: 23.11.2014

Verfasser: Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Farbe kommt in dein Leben.

Nichts lieber als das, oder?

Farbe: Da ist etwas bunt, lebendig. Da ist etwas vielfältig, da strahlt etwas, da brilliert etwas, da ist eben etwas farbig. Nicht eintönig, grau in grau.

Wie schön wäre das...

Farbe kommt in dein Leben.

Die beiden Texte, die wir gerade gehört haben (s. unten eingescannt als Anhang), die haben schon so eine kleine Spur gelegt, wie das vielleicht gehen könnte.

Der Rabbi mit diesem etwas humorvollen Ziegenbocktrick... Er lenkt ja die Augen dahin, dass man entdeckt was man hat; dass man wahrnimmt, worüber man sich freuen kann. Und das dann auch wahrnimmt, was man zum Glück nicht hat.

Farbe kommt in dein Leben. Das ist manchmal, nicht immer, aber manchmal eine Sache des Blickwinkels – wie sehen wir eigentlich? Wie schauen wir die Dinge an, wie nehmen wir es wahr?

Und je nachdem, wie man guckt, ist man dankbar und fröhlich und lacht übers ganze Gesicht wie dieser jüdische Mann. Oder eben nicht.

Farbe kommt in dein Leben.

Die Frau bringt Farbe ins Leben von ihrem Mann. Indem sie ihrem blinden Mann die Welt erklärt; indem sie ihm schildert, was zu sehen ist und was er sich da vorstellen kann.

Und Farbe kommt ins Leben von Hans Dieter Hüsck als er nämlich entdeckt: Was für ein Glück, das ich offene Augen habe. Beziehungsweise, wenn man ja tiefer sieht, dass man entdeckt: es gibt Menschen, die können sehen, sind aber blind. Und Leute sind blind und sehen aber.

Farbe kommt in dein Leben.

Wie kommt Farbe hinein angesichts des heutigen Tages, des Ewigkeitssonntag, früher Totensonntag genannt.

Menschen erinnern sich dankbar, schmerzhaft an die, die gestorben sind. Der Tag erinnert an die, die gerade jemanden begleiten, der im Sterben liegt.

Farbe?

Lasst uns gemeinsam hören auf ein Gotteswort aus Johannes 8, die Verse 1–12. – Es mag uns zu Beginn überraschen, was der Text damit zu tun hat – Sie werden es hoffentlich gleich merken...

1 Jesus aber ging zum Ölberg. 2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. 3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau, beim Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte 4 und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. 5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

6 Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn verklagen könnten. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf

8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Als sie aber das hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern, die Ältesten zuerst; und Jesus blieb allein mit der Frau, die in der Mitte stand. 10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie: Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verdammt? 11 Sie antwortete: Niemand, Herr. Und Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht; geh hin und sündige hinfort nicht mehr. 12 Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Farbe kommt in dein Leben.

Bei Wikipedia im Internet ist zu lesen: „Farbe ist eine individuelle, visuelle Wahrnehmung, die durch Licht hervorgerufen wird.“

Mit anderen Worten: Ohne Licht gibt es keine Farbe – und Farbe gibt es nur da, wo Licht ist.

Jesus sagt: „Ich bin das Licht.“ - Ich bringe Farbe, ich bringe Farbe in diese Welt und in Ihr und in Dein und in mein Leben.

Wie das denn? „Wer mir nachfolgt, der wird nicht im Dunkeln tappen, sondern das Licht des Lebens haben.“

Farbe kommt also hinein, wenn man ein Anhänger von Jesus wird, wenn man sich bei Jesus einhängt. So ähnlich wie das der blinde Mann bei seiner Frau gemacht hat; er hat sich bei seiner Frau eingehängt und sie geht mit ihm und sie erklärt ihm die Welt.

Sich bei Jesus einhängen, mit ihm gehen und er erklärt uns diese Welt. Weil wir vieles gar nicht sehen, durchblicken, begreifen, erkennen, wahrnehmen. Und Jesus, an unserer Seite, der öffnet uns Augen, dass wir etwas sehen und entdecken und begreifen können. Also wer sich bei Jesus einhängt, mit ihm durchs Leben geht... da kommt Farbe hinein.

Wie macht Jesus das? Das ist seine Art des „die Welt-Erklärens“, dass Farbe hineinkommt.

Es ist völlig verrückt, im besten Sinne des Wortes, dass der Prophet Jesaja vorausschaut auf dieses Gotteswort „Ich bin das Licht der Welt.“ In Jesaja 42 wird folgendes über Jesus gesagt:

1 Siehe, das ist mein Knecht – ich halte ihn – und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. 3 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. 6 Ich, der HERR, habe dich gerufen in

Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und behüte dich und mache dich zum Bund für das Volk, zum Licht der Heiden, 7 dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.

Jesus, das Licht der Welt, bringt Farbe ins Leben, indem er das geknickte Rohr nicht zerbricht. Indem er, wie im Predigttext aus Johannes 8 gehört, diese Frau, die da im Zentrum steht, nicht zerbricht, nicht richtet, sondern aufrichtet.

Jesus bringt Farbe ins Leben, dass diese Frau, die da eigentlich hoffnungslos unter die Räder gekommen ist, unter die Maschinerie derer, die ja alles richtig machen, indem er diese Frau rettet. Indem er sie aufrichtet und Licht hineinfällt, barmherziges Licht.

Jesus löscht nicht Licht aus, sondern er bringt Licht; Licht auch in verfahrenen Situationen – da ist er da, um zu heilen, um aufzurichten, neu auf den Weg zu bringen.

Jesus richtet so, dass Leben wieder möglich ist und Schuld nicht mehr belastet: Du bist das Licht. Du bringst Farbe.

Ich weiß nicht, ob Sie das kennen – von früher oder von jetzt aktuell, dass Sie in einer Situation stecken, wo Sie denken: das geht irgendwie nicht weiter, das ist verfahren. Vielleicht auch weil Sie denken: das liegt auch an mir, weil ich mich da verlaufen habe, weil ich da offensichtlich oder vermeintlich Schuld auf mich geladen habe.

Jesus ist kein Flutlicht, kein Suchscheinwerfer; sondern er als Licht leuchtet barmherzig, damit wir uns aufrichten können und Schuld auch abgegeben wird.

Man sagt theologisch: Jesus, das Licht, trennt den Sünder von der Sünde; wie so ein Laserstrahl, der trennen kann. Jesus trennt den Sünder von der Sünde – so dass jemand entlastet weitergehen kann; ohne Belastung, aufgerichtet, sich neu am Leben freuen kann, neue Farbe hineinkommt.

Vielleicht heute Ihre Situation, so dass Sie gleich in der offenen Phase nach der Predigt, wenn Sie mögen, einen Stein nehmen, der hier vorne liegt und ihn unters Kreuz legen; um das für sich nachzuvollziehen, dass da Schuld bei Jesus abgegeben werden kann oder man Belastung bei Christus loswerden kann.

„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen.“ – so bringt Jesus Farbe ins Leben.

Auch in das Leben der Superfrommen, die hier auf der anderen Seite stehen; die mit den Steinen in der Hand da stehen und nichts lieber als das wollen, diese Frau fertig zu machen.

Manchmal, bei mir jedenfalls, ist auch so ein Denken im Herzen: „Boah, den möchte ich gerne fertig machen... Am liebsten würde ich auf die gerne mal mit Steine werfen...“ Kennen Sie das?

Auch das können wir heute loslassen, das wir einen Stein unters Kreuz legen und sagen: Herr, ich möchte nicht mehr werfen. Ich möchte dir das anbefehlen, diesen schwierigen Menschen oder diesen komischen Typ oder diese verfahrenere Situation. Ich möchte wegkommen von dem Hass, vom Verurteilen und Richten, damit wieder Farbe reinkommt und Licht.

Farbe kommt ins Leben wenn man sich bei Jesus einhängt, mit ihm geht, er einem die Welt erklärt und dabei entdeckt, dass Jesus diese Welt mit barmherzigen Augen sieht - mich, aber auch den anderen und dann kommt Licht ins Leben.

„Wer Jesus nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.“ heißt es hier.

Wir können das gar nicht denken: Im Orient ist Finsternis wirklich finster. Da ist keine Straßenlaterne, keine Neonreklame, nichts. Und wenn der Mond oder die Sonne, die Sterne verdeckt sind, kein Licht da ist, dann sieht man die Hand vor Augen nicht, dann ist wirklich zappenduster.

Da ist Jesus Licht.

Noch einmal Jesaja, wie wir eben gehört haben:

6 Ich, der HERR, habe dich gerufen und mache dich zum Licht der Heiden, 7 dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.

Ja, das macht Jesus.

Direkt nach diesem Satz: „Ich bin das Licht der Welt.“, folgt Kapitel 9, wo Jesus einen Blindgeborenen heilt. Verrückt. Kein Zufall, dass Johannes diesen Vers genau dazwischen setzt, zwischen der Geschichte von der Ehebrecherin und der Heilung des Blindgeborenen.

Ja, Jesus, das Licht der Welt, öffnet die Augen: Was Schuld ist zum Beispiel und Barmherzigkeit – und er öffnet auch die Augen bei Menschen, die körperlich in Not sind; er heilt einen Mann, der nicht sehen kann – Johannes 9. Und Jesus öffnet die Herzensaugen, dass wir nämlich sehen können, wie es wirklich ist.

Dass wir entdecken können, was Gott uns wirklich schenkt und wie er in Jesus uns begegnet in seiner Gnade und Barmherzigkeit.

Es kann gut sein, dass das Ihre Not manchmal ist; dass Ihr Blick sozusagen verzerrt ist, getrübt – einen verzerrten Blick auf Gott, einen getrübbten Blick auf Gott.

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“, dass du nämlich siehst, wie dieser Gott wirklich ist.

Vielleicht gleich, wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an mit der inneren Bitte: „Herr, öffne mir die Augen. Ich möchte neu deine Gnade und Barmherzigkeit wahrnehmen, möchte gern neu einen anderen Blickwinkel einnehmen. Möchte gern wie der Mensch mit dem Ziegenbock sagen: das Leben ist herrlich!“

Weil ich anders sehe auf einmal - durch Christus, der das Licht der Welt ist. Und durch den wir das Licht des Lebens haben.

Licht des Lebens.

Jesus, der Christus, ist Gottes Sohn und deshalb das Leben. Das Leben auch über den Tod hinaus. Das heißt, weil Christus das Licht ist, fällt auf den heutigen Tag so etwas wie der Osterglanz der Auferstehung – auch angesichts des Todes – Licht.

„Ich bin das Licht.“

Die Zeitgenossen Jesu sind bei diesem Satz innerlich zusammen gezuckt, wenn Jesus sagt: „Ich bin das Licht.“. Weil Jesus mit „Ich bin“ den Gottesnamen in den Mund genommen hat.

In 2. Mose 3 stellt Gott sich dem Mose so vor: „Ich bin, der ich bin. Oder: Ich werde sein, der ich sein werde.“ – wobei diese Übersetzung nicht besonders trifft; weil eigentlich steht da:

„Ich bin der, der für dich da ist.“

Das ist gemeint. Im Namen Gottes ist seine Zuwendungslust verborgen. Im Namen Gottes ist seine Lust verborgen, dass er sich von Herzen gerne Ihnen und mir zuwendet.

„Ich bin der, der für dich da ist.“

Und indem Jesus dass so sagt: „Ich bin...“ – leuchtet das schon auf: In mir erscheint der, der die Lust hat, sich euch zuzuwenden. „Ich bin, ich bin das Licht der Welt.“

Liebe Gemeinde,

Farbe kommt in dein Leben, nicht oberflächlich, larifari-mäßig, sondern ganz tief.

Gott wendet sich Ihnen und dir und mir zu, dass wir einen neuen Blick gewinnen auf Lebenssituationen, auf uns selber. Dass wir einen anderen Blick gewinnen auf Sterben und Tod, angesichts des Osterglanzes und der Osterhoffnung.

„Ich bin das Licht.“- dass wir entdecken: dieses Licht richtet das geknickte Rohr auf und macht nicht kaputt. Der glimmende Docht wird neu entfacht durch das Licht und nicht ausgelöscht.

Farbe kommt hinein, weil Jesus sich zeigt, als der Gott, der von Herzenslust sich Ihnen und mir zuwendet, auch in den notvollen Situationen, gerade dann.

Amen.

Zu einem alten Rabbi kam ein Mann und klagte: »Rabbi, mein Leben ist nicht mehr erträglich. Wir wohnen zu sechst in einem einzigen Raum. Was soll ich nur machen?«
Der Rabbi antwortete: »Nimm deinen Ziegenbock mit ins Zimmer.«
Der Mann glaubte nicht recht gehört zu haben.
»Den Ziegenbock mit ins Zimmer?«
»Tu, was ich dir gesagt habe«, entgegnete der Rabbi, »und komm nach einer Woche wieder.«
Nach einer Woche kam der Mann wieder, total am Ende. »Wir können es nicht mehr aushalten, der Bock stinkt fürchterlich!«
Der Rabbi sagte zu ihm: »Geh nach Hause und stell den Bock wieder in den Stall. Dann komm nach einer Woche wieder.«
Die Woche verging. Als der Mann zurückkam, strahlte er über das ganze Gesicht: »Das Leben ist herrlich, Rabbi. Wir genießen jede Minute. Kein Ziegenbock – nur wir sechs.«

H. D. Hüsch: Frieden und Frieden
Der blinde Mann

Eigentlich wollte ich die folgende Geschichte gar nicht schreiben. Aber meine Frau hat gesagt: „Schreib sie ruhig auf, du musst nicht immer nur lustig sein, du kannst zwischendurch ruhig mal etwas Leises erzählen!“ Das Leise kommt sowieso immer mehr aus der Mode! Auch in der Kleinkunst! Und da meine Frau ja immer Recht hat und in meinen Geschichten sowieso oft vorkommt, habe ich die Geschichte dann doch geschrieben. Also: Wir waren am spazieren Gehen – so sagt man am Niederrhein – am spazieren Gehen – das kommt aus dem Englischen – da sagt man ja auch: I am going to see – in Homberg am Niederrhein, gegenüber von Ruhrort. Da sagt man zu Beispiel nicht: „Nimm Platz!“, sondern: „Geh sitzen!“ Da wusste ich als Kind nie, was ich machen sollte! Gehen oder sitzen! Meine Omma sagte immer „Geh ma auf de Bank sitzen!“ Da bin ich zuerst auf der Bank ein paar Schritte gegangen und dann habe ich mich erst hingesetzt! Also: Wir waren am spazieren Gehen, das heißt, wir wollten in den Circus Roncalli, die Karten hatten wir schon, und da wir noch ein bisschen Zeit hatten, sind wir noch eine halbe Stunde spazieren gegangen und haben uns alles Mögliche angeguckt! Also wunderbare Geschäfte mit wunderschönen Sachen. Und meine Frau sagte: „Kannst ja froh sein, dass Sonntag ist!“

Auf einmal hörten wir hinter uns – wir sind gar nicht schnell gegangen –, hörten wir hinter uns, wie eine Frau zu jemandem sagte: „Und jetzt ist hier eine Sparkasse genau vor uns, wo wir jetzt stehen, und in der Sparkasse ist ein Käthe-Kollwitz-Museum, und gleich daneben ist eine große Buchhandlung mit vielen Rolltreppen innen drin, und unten ist ein Café. Da kann man sitzen und lesen! Und dann kommt ein paar Schritte weiter ein Herrenbekleidungs-geschäft, und um die Ecke ist dann noch ein kleiner Platz, da kann man auch sitzen und Kaffee trinken...!“

Und allmählich merkten wir, dass die Frau zu einem blinden Mann sprach, dass die Frau dem blinden Mann die Welt erklärte, unsere Welt! Und das hat uns ganz schön berührt! Wahrscheinlich, weil wir auf einmal ganz stark merkten, was wir für ein Glück haben mit unseren so genannten offenen Augen! Und ich habe mir nur eine Sekunde – länger geht das gar nicht –, eine Sekunde vorgestellt, wie das wohl ist, blind zu sein und nicht zu wissen, wie die Welt aussieht! Oder vielleicht hat man es mal gewusst und ist dann blind geworden!

Wie oft sagen wir doch: Man möchte nichts mehr hören und sehen! Aber wenn einer überhaupt nichts von der Welt weiß, was stellt der sich unter einer Sparkasse vor oder unter einem Herrenbekleidungsgeschäft! Was muss in dessen Kopf alles vor sich gehen? Ich frage das jetzt mal als Laie! Wissenschaftlich weiß man sicher längst Bescheid. Ja, und als wir schon lange im Zirkus saßen und unsere Popcorn-tüten in der Hand hatten, dachten wir immer noch an die Frau, die dem blinden Mann die Welt erklärte! Unsere Welt! Und erst als die zarten weißen Pferde, die mich sowieso immer zu Tränen rühren, ungestüm in die Manege liefen, vergaßen wir den blinden Mann und gaben uns einem großen zirkensischen Erlebnis hin.

Und meine Frau hat am nächsten Tag gesagt: „Du kannst die Geschichte ruhig aufschreiben und erzählen!“ Was ich hiermit getan habe.